

daß die orthodoxen Kirchengemeinden „Hilfe bei der Errichtung kirchlicher Zentren“ erhalten. Denn „erst dann kann ‚Ökumene am Ort‘ besprochen, geplant, verwirklicht werden“.

In einer „Problemskizze“ würdigt A. Basdekis „Die orthodoxen Kirchen und die innerdeutsche Ökumene“ und läßt dabei auch „Probleme und Erwartungen“ nicht unerwähnt.

Ein Aufsatz von A. Alevisopoulos über „Die Kirche von Griechenland und ihre Pflichten den Auswanderern gegenüber“ gibt Auskunft über die Tätigkeiten des Büros für Auswandererfragen der Heiligen Synode von Griechenland, dessen Leiter Vf. ist.

In fünf Aufsätzen werden verschiedene patristische Themen behandelt. Weiterhin legt A. Kallis seine Münsteraner Antrittsvorlesung über „Philanthropia. Das Prinzip der Liebe in der orthodoxen Kirche und Theologie“ vor und Chr. Papakonstantinou gibt einen sehr knappen Bericht über „40 Jahre orthodoxe Theologie. Vom 1. zum 2. orthodoxen theologischen Kongreß in Athen“. Wer sich eher für byzantinistische Fragestellungen interessiert, kann sich bei A. Fourlas „Materialien zum ‚Adler in Byzanz‘“ besorgen.

An manchen Stellen hätte der Leser sich freilich eine sorgfältigere Übersetzung der Beiträge ins Deutsche gewünscht. So dürfte etwa A. Kariotoglous Unterfangen, mit seinem Titel „Die Problemstellung des Patriarchen Genadios Scholarios gegenüber dem Islam“, „zu einem besseren Verständnis zwischen Christentum und Islam nach dem Fall von Konstantinopel beizutragen“, historisch gesehen zu spät kommen.

Sehr bemerkenswert finde ich A. Katsanakis religionssoziologische „Anmerkungen zur Dialektik von religiösem Kult und Gesellschaft in Griechenland“.

Obwohl „durch den Kult die autoritären Herrschaftsstrukturen des byzantinischen Modells“ in Griechenland fortleben, steckt dieser dennoch „in einer tiefen Krise“ und „ist nicht mehr imstande, gesellschaftliche Wirklichkeit zu reflektieren“ oder „sinngewandte Relevanz“ zu besitzen. Er spricht nach der Meinung des Verfassers „nur noch soziale Marginalgruppen an“, hat „Legitimationsfunktion für die staatliche Macht“ und „kann den Entkirchlichungsprozeß nur verstärken“.

Wer schließlich des Neugriechischen mächtig ist, kann noch drei weitere Aufsätze lesen. Daß sich neben einem kirchenrechtlichen Thema unter diesen beiden Beiträgen ausgerechnet ein religionspädagogischer und ein pastoralpsychologischer Aufsatz befinden — Bereiche, aus denen man gerne häufiger orthodoxe Stellungnahmen lesen würde —, kann man nur bedauern. Dies wird es vielen nicht leicht machen, den schließlich beachtlichen Preis des Bandes zu übersehen.

Heinz Ohme

## STUDIEN- UND ARBEITSMATERIAL

*Christine Gleixner*, Ökumene heute.

Eine Orientierungshilfe. Verlag Herold, Wien — München 1980. 232 Seiten, Kart. DM 24,—.

Diese, erstmals im „Jahrbuch 1980 für die Erzdiozese Wien“ veröffentlichte und mit einem Vorwort von Kardinal Willebrands versehene Informationsschrift will eine „Orientierungshilfe“ für die Basis aufgrund 25jähriger ökumenischer Arbeitserfahrung der Verfasserin sein.

Während der erste Teil (13-68) grundsätzlichen und geschichtlichen Fragen gewidmet ist, geht der zweite Teil, „Konkrete Auswirkungen der ökumeni-

schen Entwicklung“ (67-96), auf die besonderen Verhältnisse und Erfahrungen in Österreich ein, um sodann in einen allgemeinen Ausblick auf die 80er Jahre auszumünden (97-109). Die gesamte zweite Hälfte des Buches (117-232) füllt ein ausführlicher Dokumentationsanhang.

Ein erstaunlich umfangreiches Material ist von Verf. mit großem Fleiß zusammengetragen und dargeboten worden. Daß dabei im einzelnen Fehler und Ungenauigkeiten unterlaufen sind, mag freilich eher Nachsicht finden als die mangelnde innere Verknüpfung und Erhellung von Vorgängen und Entwicklungen, die über gutgemeinte Appelle hinaus zu einem tieferen Verstehen und Bewältigen der konfliktgeladenen ökumenischen Situation unserer Tage führen könnten. Als Fundgrube von wichtigen Sachinformationen hat dieses Buch aber sicherlich seinen Wert.

Kg.

*Rudolf Bäumer/Peter Beyerhaus/Fritz Grünzweig* (Hrsg.), *Weg und Zeugnis. Bekennende Gemeinschaften im gegenwärtigen Kirchenkampf 1965-1980*. Verlag der Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Missionsverlag der EvgI.-Luth. Gebetsgemeinschaften, Bielefeld 1980. 386 Seiten, davon 16 Photoseiten. Kart. DM 17,80.

Das zehnjährige Bestehen der Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen Deutschlands ist Anlaß zu diesem Dokumentationsband gewesen, der in seinem ersten Teil (15-96) „Selbstdarstellungen der Bekennenden Gemeinschaften“, im zweiten sodann — mit Einführungen oder Erläuterungen und nach thematischen Gesichtspunkten geordnet (Bibel, Bekenntnis, Mission, Ökumene, Religionsunterricht, Kirchentage usw.) — „Bekennniserklärungen aus dem heutigen Glaubenskampf“ (98-341) bringt.

Register und Begriffserklärungen bilden den Abschluß.

Nun mag man an die „Evangelikalen“ in den westdeutschen Kirchen — und nur um diese geht es hier — kritische Fragen auf dem Herzen haben, auch die Rede vom „gegenwärtigen Kirchenkampf“ für übertrieben halten, aber als ökumenische Realität sind sie da und haben Anspruch darauf, Gehör zu finden und ernst genommen zu werden. Darum wird die vorliegende, ein überschaubares Gesamtbild vermittelnde Zusammenstellung als Basis sachlicher Auseinandersetzungen und Gespräche hoffentlich ihre guten Dienste leisten.

Kg.

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1975*. Herausgegeben von Wolf-Dieter Hauschild und Erwin Wilkens in Verbindung mit Georg Kretschmar und Eduard Lohse. 102. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1980. 395 Seiten. Geb. DM 78,—.

Daß Ökumene zu einer selbstverständlichen Dimension kirchlichen Handelns geworden ist, wird auch in den Berichten des vorliegenden Jahrbuchs erneut deutlich, so etwa in den Ausführungen von Heinrich-Hermann Ulrich über die Diakonie Abschn. 7: Dienste im ökumenischen Bereich (108-113) oder in der Darstellung von Olaf Lingner über die ökumenische Arbeit der Kirchen in der DDR (278-312). Aus dem Bereich der Bundesrepublik ist von Joachim Lell ein ausführliches Kapitel dem Verhältnis zur katholischen Kirche gewidmet (115-145).

Im übrigen kann man nur wünschen, daß Berichts- und Erscheinungsjahr sich einander wieder nähern, um den einzigartigen Informationswert des Jahrbuchs für die praktische Arbeit effektiver werden zu lassen.

Kg.